

Stettiner



Zeitung

105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung.“

No. 171.

Morgen-

Donnerstag den 12. April.

Abgabe.

1860.

Preußens Freunde.

Preußen hat unter Deutschlands Fürsten wenig Freunde. Man kann es nun einmal dem preussischen Regentenhaufe nicht vergeben, daß das Frankfurter Parlament Preußens König zum deutschen Kaiser erwählt hat, daß die anderen Fürsten Deutschlands nahe daran waren, durch die Wünsche ihrer eigenen Völker mediatistirt zu werden.

Die Begeisterung, welche die deutschen Völker ergreift, die nationale Idee, welche immer mehr in den Vordergrund tritt, das Vorbild, welches Italien uns Deutschen gewährt, dies alles erfüllt die Herzen vieler deutschen Fürsten mit Furcht und Schrecken, daß auch für sie die Stunde kommen könne, wo das Volk eine Beschränkung ihrer Souveränität fordern möchte zum Wohle des gesamten Vaterlandes, zu Gunsten eines mächtigen Kaisers. Deshalb die Eifersucht auf Preußen, deshalb das Liebäugeln mit den Napoleoniden, deshalb die Möglichkeit, daß ein Schandblatt, wie der Straßburger Korrespondent, Eingang in Süddeutschland gewinnen kann.

Die Zeichen der Zeit sind ernst. Die Gefahr, daß Preußen im Kampfe für das deutsche Vaterland von den andern deutschen Fürsten werde verlassen werden, ist groß, die Aussicht, daß die Fürsten durch einen Bund mit Oesterreich und mit Napoleon dem dritten das verhasste Preußen demüthigen oder selbst vernichten könnten, für die meisten Fürsten zu lothend, als daß sie der Versuchung widerstehen könnten.

Mit Recht fragen wir, was soll Preußen unter solchen Umständen thun? Soll es isolirt den Kampf wagen gegen frankischen Trug, gegen österreichische Treulosigkeit und kleinräthliche Eifersucht? Oder soll es seine Stellung in Deutschland aufgeben, soll es Schutz suchen unter den Fittigen des österreichischen Doppeladlers, soll es ein Bündniß schließen um jeden Preis mit Oesterreichs Kaiser?

Mögen ängstliche Gemüther das Letztere fordern, wir weisen mit Unwillen jeden Bund zurück, bei welchem Preußen auf seine deutsche Mission verzichtet. Segnen würden wir zwar die Stunde, in der Preußens und Oesterreichs Heere vereint gegen Frankreich marschiren; aber nur wenn der Bund zwischen Preußen und Oesterreich in deutschem Interesse geschlossen, mit deutscher Treue bewahrt wird, können wir Heil von demselben erwarten, ist auf die Dauer desselben zu rechnen. Viel lieber isolirt mit Ehren, als vereint mit Unehren.

Und überdies steht Preußen, so lange es seiner Mission treu bleibt, keinesweges isolirt da; denn, je eifersüchtiger die Fürsten auf Preußen werden, um so mehr wenden sich die Völker ihm zu, um so größer wird die Begeisterung, welche das deutsche Volk durchdringt, um so intensiver die Kraft, mit welcher der Preuße kämpft für seine Ehre und seine Existenz. Solange Deutschland nicht untergeht, kann auch Preußen nicht untergehen, so fern es die deutsche Sache zur eigenen macht. Die deutsche Liebe und deutsche Begeisterung, die deutsche Tapferkeit und deutsche Treue werden Preußen erretten aus allen Stürmen, werden es schirmen vor jedem Verrathe.

Deutschland.

Berlin, 11. April. Um 11 Uhr waren die Minister im Gebäude des Staats-Ministeriums zu einer Berathung zusammengetreten.

Der Königl. Gesandte in Kopenhagen, Herr v. Balan, dessen durch frühere angestrengte Thätigkeit erschütterte Gesundheit durch einen längeren Aufenthalt in der Schweiz ganz wieder hergestellt ist, welchem indess ein mehrwöchentlicher Aufenthalt hier selbst behufs einer Nachkur verordnet war, wird sich, der „Spen. Ztg.“ zufolge, spätestens in der zweiten Hälfte dieses Monats, also noch vor Ablauf seines Urlaubs, nach Kopenhagen begeben und ist zur Zeit damit beschäftigt, sich auf dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten mit den erforderlichen Informationen und Instructionen zu versehen.

Der „Elberf. Ztg.“ schreibt man von hier: „Das durch das englische Blaubuch in die Oeffentlichkeit gekommene vertrauliche Schreiben des hiesigen englischen Gesandten, Lord Bloomfield, über eine Unterredung, welche der preussische auswärtige Minister, Freiherr v. Schleinitz, mit dem Fürsten de la Tour d'Auvergne gehabt, hat zu Deutungen und Entstellungen der preussischen Politik Veranlassung gegeben, welche mit der Wahrheit als im vollsten Widerspruche stehend sich nunmehr erweisen. Herr v. Schleinitz hat sich veranlaßt gesehen, den Inhalt jenes vertraulichen Gespräches mit dem hiesigen französischen Gesandten festzustellen, über welches Lord Bloomfield, wie er selbst sagt, nur Andeutungen gegeben hat. Das Verständniß derselben setzt die Kenntniß der früheren Mittheilungen desselben voraus. In der an den Grafen v. Bernstorff zur Kundgabe an Lord John

Russell nach London abgegangenen Depesche erklärt Freiherr v. Schleinitz ausdrücklich, daß wenn es sich bloß um Angriffe gegen seine Person handelte, er auch ferner Schweigen beobachtet hätte. Die irrigen Folgerungen jedoch, welche man in Bezug auf die preussische Politik zu verbreiten beflissen sei, legten ihm die unabwiesliche Pflicht auf, jene zusammenhangslos und indistinkte Veröffentlichung nicht zu einer geschichtlichen Urkunde werden zu lassen. In dem erwähnten Gespräche ließ der preussische Minister es sich angelegen sein, ernste Vorstellungen gegen die franz. Politik in der savoyischen Angelegenheit zu machen, indem er zugleich das Mißtrauen, welches diese Politik bei den europäischen Mächten erzeuge, betonte. Was Herr v. Schleinitz dem Fürsten de la Tour d'Auvergne ferner noch sagte, beschränkte sich im Wesentlichen auf Folgendes: Das preussische Cabinet habe gerade deshalb, weil man voraussetzte, daß es die Versicherungen der französischen Regierung: Frankreich strebe nicht nach Gebiets-Erweiterungen, nicht außer Betracht gelassen habe, sich den Vorwürfen und Anschuldigungen eines Theiles von Deutschland ausgesetzt. Die Beschuldigungen würden natürlich, durch die jegige Enttäuschung hinsichtlich der Absichten der französischen Regierung, in Deutschland sich scheinbar begründeter darstellen, was das diesseitige Cabinet peinlich berühre. Außerdem deutete Hr. v. Schleinitz an, Preußen müsse gegenwärtig in Bezug auf die savoyische Angelegenheit das Schweigen brechen und sein Bedauern über den Plan der französischen Regierung aussprechen, welcher offenbar den Keim erster Verwicklungen in sich trage. Dem preussischen Minister hat hiernach bei der Unterhaltung mit dem hiesigen französischen Gesandten nichts ferner gelegen, als der Gedanke, welcher aus der Aeußerung des Lord Bloomfield von Organen der deutschen und fremdländischen Presse entwickelt wird, nämlich der Gedanke, als ob Preußens Verhalten während des italienischen Krieges auf eine Förderung der französischen Politik berechnet gewesen und Preußen daraus Ansprüche auf die Erkenntlichkeit Frankreichs herleite. Eine solche Deutung hat das englische Cabinet dem Berichte des Lord Bloomfield selbstverständlich gar nicht geben können, da es die genaueste Kenntniß von der Politik des diesseitigen Cabinets hatte und es ihm vollkommen bekannt war, daß die Politik Preußens während der italienischen Krisis von aller Verpflichtung und von jedem fremden Einflusse frei war. Diese Politik war lediglich vom Interesse Preußens, wie man es hier als untrennbar von jenem Deutschlands erkennen mußte, geleitet und getragen. In der Depesche ist dies nachdrücklich hervorgehoben. Herr von Schleinitz bemerkt auch in derselben, daß Alles, was er dem Fürsten de la Tour d'Auvergne gesagt habe, einfach den Zweck gehabt hätte, demselben die Widersprüche der französischen Politik, wie sie sich im verflochtenen Sommer in felerlichen Erklärungen angelündigt und wie sie sich dagegen jetzt in der savoyischen Frage abzuspiegeln scheine, anzudeuten und ihn zugleich auf die weiteren Anschuldigungen aufmerksam zu machen, die man in Deutschland gegen Preußen zu richten nicht verfehlen würde.“

Das Augenleiden S. Maj. der Kaiserin-Mutter von Rußland soll keinesweges so bedenklich sein, als viele Nachrichten meldeten. Ihre Maj. gedenkt Ende Juni hier einzutreffen und von hier aus zu Lande nach St. Petersburg zurückzukehren. Aus Nizza hört die „N. Pr. Z.“, daß Ihre Maj. die französische Ehrenwache und die Kavaliere zur Aufwartung, welche der Kaiser der Franzosen angeboten, nicht angenommen, vielmehr den Wunsch ausgesprochen habe, die sardinische Wache, so wie die Personen, welche seither zu Allerhöchster Aufwartung befehligt waren, auch während der kurzen Zeit ihres ferneren Verweilens noch zu behalten, was auch geschehen ist. Eine Abtheilung sardinischer Truppen ist noch in Nizza geblieben.

Dr. Herzberg ist von dem Unterrichtsminister v. Bethmann zum Professor an der Universität Halle befördert worden. Er redigirte während der letzten Jahre, statt in Halle als Privatdozent zu lesen, in Berlin das „Preussische Wochenblatt“, das von Herrn v. Bethmann gegründet ist und dessen politische Partei vertritt. Ganz abgesehen von der wissenschaftlichen Bedeutung des Dr. Herzberg findet die „N. Pr. Z.“ es bemerkenswerth, daß er jetzt zum Professor ernannt wird, nachdem er Jahre lang gar nicht als Dozent, sondern lediglich als Partei-Redakteur gewirkt hat. Der frühere Redakteur des „Wochenblattes“, Dr. v. Jaschund, wurde bei dem Eintritt des Herrn v. Bethmann ins Ministerium sofort Regierungs-, dann Legationsrath; Dr. Herzberg wird jetzt Professor.

Die dänische Regierung hat unlängst eine Circulardepesche erlassen, in welcher sie unter harten Anklagen gegen die Majorität der Schleswigschen Ständeversammlung, ihr Verfahren in Schleswig durch das „vernunft- und gesegensreiche Vorgehen“ dieser Majorität zu rechtfertigen unternimmt. Schließlich wird darin die Versicherung gegeben, daß es der eifrigste Wunsch der Regierung sei, das Herzogthum sich bald desjenigen Maßes von Freiheit würdig machen zu sehen, dessen man sich, wenn es jetzt gewährt werden wollte, nur als Waffe gegen die Regierung bedienen würde. So viel wird durch Charakterisirung genügen, obgleich die Note

bereits in einer vollständigeren Analyse vorliegt. Uebrigens ist sie, wie die „N. Preuß. Ztg.“ vernimmt, in Berlin noch nicht überreicht worden.

Aus Heidelberg wird berichtet, daß nach einem Beschluß des Ausschusses nunmehr die im vorigen Jahre vertagte einundzwanzigste Versammlung Deutscher Land- und Forstwirthe auf Anfang September festgesetzt ist.

Magdeburg, 10. April. Kürzlich ist das kriegsrechtliche Erkenntniß über die bei dem im November v. J. verübten Büchsendiebstahl betheiligten Militärpersonen gefällt und ziemlich scharf ausgefallen. Der Zeug-Sergeant hat 10 Jahre Zuchthaus und Stellung unter Polizei-Aufsicht während 5 Jahre erhalten; außerdem ist er öffentlich degradirt und aus dem Soldatenstande gestossen worden. Ein Unteroffizier von der Infanterie ist degradirt, und hat 8 Monat Festungshaft bekommen, Unterjagung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht 1 Jahr, die vier übrigen Kanoniere haben 5 bis 6 Jahre Zuchthaus, so wie Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 2 resp. 3 Jahre. Das Erkenntniß über die bei diesem Diebstahl als Helfer betheiligten sechs Civilpersonen ist noch nicht gefällt.

Italien.

Die Turiner Opinions vom 7. April berichtet Folgendes aus der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 6. April:

Der Minister-Präsident tritt in den Saal während der Diskussion einer Wahl. Garibaldi: Ich bitte um das Wort. Ich ersuche die Kammer, mir einige Augenblicke zu einer Interpellation zu gestatten, welche ich über eine Frage von der höchsten Wichtigkeit an den Minister-Präsidenten zu stellen habe. Graf Cavour: Ich glaube, man darf keine Interpellation stellen, ehe die Kammer konstituit ist. (Bestimmung.) Garibaldi: Meine Interpellation läßt keinen Aufschub zu. Graf Cavour: Wenn man mit aller Gewalt eine Interpellation machen will, so erkläre ich im Voraus, daß ich dem ehrenwerthen General Garibaldi nicht antworten werde. Laurenti-Robandi mit bewegter Stimme: Ich frage, im Falle die Oesterreicher vor den Thoren Turins ständen, ob man uns dann auch sagen würde, daß man warten müsse, bis die Kammer konstituit sei, um einige Verfügungen zu treffen. Es handelt sich um eine italienische Stadt, um Nizza. Wir, die Deputirten einer italienischen Stadt, wir wenden uns an ein italienisches Parlament, um zu erfahren, was geschehen soll. Der Kammer-Präsident will darüber abstimmen lassen, ob man eine Interpellation stellen kann, trotzdem die Kammer nicht konstituit ist. Graf Cavour: Mich auf das Reglement stützend, beantrage ich die Vorfrage: Sines verlangt, daß die Diskussion bis auf den anderen Tag verschoben werde. Voggio unterstützt die Vorfrage. Mellana: Wir sind hier kraft des allgemeinen Stimmrechts vereinigt, wir haben den Eid geleistet, und nichts fehlt, damit die Kammer sich als konstituit ansehen könne. Ich bestehe auf Beilegung der Vorfrage. Viele Deputirte: Abstimmen! Die Vorfrage wird mit starker Majorität votirt und damit die Interpellation erledigt.

Die französische Regierung sucht sich noch immer des Zustandekommens einer europäischen Konferenz in der savoyisch-schweizerischen Frage zu erwehren, während sie dieselbe doch nicht abzuweisen mag, da sie, wie aus der Note Cavour's vom 30. März an Herrn Tourte erhellt, eine solche selber zu veranlassen versprochen hat. Frankreich will nicht gern protokolliert sein, und nicht gern in London vor den Mächten erscheinen, da es leicht geschehen könnte, daß dieselben den Napoleon III. so verhassten Verträgen eine neue Sanction erteilten. Indess hat Rußland einen Vermittlungs-Vorschlag gemacht, den es eventuell auf dem Kongresse zu wiederholen beabsichtigt, und wonach Frankreich eine zur Vertretung der Schweiz notwendige strategische Linie der neutralisirten Gebiete an die Schweiz abtreten solle. Man glaubt, Frankreich werde auf diese Vereinbarung eingehen, obgleich es sich die Miene gebe, als denke es nicht daran, von seiner Beute auch nur ein Härgen fahren zu lassen. Die Opinions betrachten das Zustandekommen der Konferenz als eine bereits ausgemachte Sache; ihr zufolge würde die Konferenz einzig und allein die Aufgabe erhalten, die Neutralitätsfrage der Schweiz in ihren Beziehungen zu der Einverleibung Savoyens mit Frankreich zu lösen, und es würden nicht alle Unterzeichner der Verträge von 1815, sondern bloß die fünf Großmächte hinzugezogen werden; der Zusammentritt würde schon in Kurzem erfolgen. Wir haben schon gemeldet, daß Frankreich vorläufig zugesagt hat, die neutralisirten Gebiete bis auf weitere Entscheidung nicht besetzen wollen. In der Note vom 6. v., in welcher Graf Cavour dieses dem Schweizer Gesandten in Turin, Herrn Tourte, anzeigt, heißt es: Dem Wunsche, den Sie mir kund gethan, entsprechend, beile ich mich, Ihnen zu erklären, daß Frankreich gemäß dem Vertrage vom 24. März nicht eher, als bis die Bevölkerungen sich ausgesprochen und das Parlament den Vertrag bestätigt hat, Besitz von den Provinzen Savoyens ergreifen werde. Die sardinischen Behörden werden folglich fortfahren, das Land zu verwalten.

Genehmigen Sie u. s. w.

Cavour.

Seitdem ist jedoch eine neue Wendung der Dinge eingetreten (worüber unsere gestrige Original-Correspondenz aus Bern das Nähere mittheilt). Dem Neutürschen Telegraphen-Bureau wird aus Genf, 9. April, gemeldet: „Herr Laitz, Kaiserlicher Bevollmächtigter, durchzieht die neutralisirten Gebiete Savoyens. Gestern, 8. April, war derselbe in Bonneville. Er wurde kalt aufgenommen. Heute trifft er in Sallanches ein, darauf geht er nach Thonon. Der Kaiser und die Kaiserin werden in diesem Sommer in Nizza erwartet.“ Die „Patrie“ meldet nach einer Privat-Depesche, „dass die allgemeine Abstimmung wegen des Anschlusses von Savoyen und Nizza dem Botum des piemontesischen Parlaments vorangehen werde, und dass alle Maßregeln getroffen seien, damit diese Abstimmung ganz in Kurzem vor sich gehen könne.“

Frankreich.

Paris, 9. April. Das von „Pays“ und „Patrie“ veröffentlichte Communiqué bestätigt, dass neuerdings eine Annäherung zwischen den Kabinetten von London und Paris in Aussicht stehe. Man erzählt sich, dieses Communiqué sei vom Kaiser selber geschrieben worden. — Herr Delangle hat an die Gerichts-Präsidenten ein Circular-Schreiben gerichtet, worin er sie auffordert, mit Strenge gegen alle Priester einzuschreiten, die sich eines Vergehens schuldig machen sollten. Auch wird die Prüfung der Rechtstitel der von Kongregationen gehörigen Güter empfohlen, die dem Rückfalle an den Staat ausgesetzt sind.

Graf von Montemolin hat sich durch Frankreich nach Spanien begeben, und reiste mit einem französischen Pässe. Er ist noch nicht gefangen.

Das Gerücht, welches die Gräfin Montijo sich für Ortega verwenden lässt, verdient wohl Bestätigung. — Ein Neffe Garibaldi's ist auf dem Wege nach England hier durchgekommen. Es heißt, er habe eine besondere Mission in London.

Sämmtliche Divisionen der italienischen Armee haben Marschbefehl zur Heimkehr nach Frankreich erhalten. Gestern ist bereits ein starkes Detachement von daher per Lyoner Eisenbahn hier eingetroffen.

Der General Dieu, der bei Solferino verwundet wurde, ist an seinen Wunden gestorben.

Paris, 9. April. Borgestern ist ein englischer Diplomat über Paris in vertraulicher Mission nach Bern gereist, und wenn ich den Aufschlüssen, die ich über diese Sendung erhalte, Glauben schenken darf, wozu Ursache vorhanden ist, so steht der Welt demnächst eine neue Lösung von englischer Seite bevor. Man hat bereits bemerkt, dass zwischen der Depesche Lord John Russells an Lord Cowley über die Annexion Savoyens und Nizzas und der Rede, die der Minister über dieselbe Angelegenheit zuletzt im Parlamente gehalten hat, ein großer Unterschied besteht, den man nicht blos auf Rechnung der diplomatischen Form zu schreiben hat. Wie ich höre, geht England jetzt noch viel weiter, und jene Mission hätte keinen andern Zweck, als: den Schweizern zu sagen, sie möchten sich in der Streitfrage gegen Frankreich ruhig verhalten. Frankreich hätte nämlich in den Abschluss des Schiffahrts-Vertrages gewilligt, und England habe seinerseits diese europäische Konzeption gemacht. In der That scheint Frankreich sich dieses letzte Opfer für eine Verlegenheit aufgespart zu haben, denn Herr Cobden hat sich bei den Unterhandlungen über den Handels-Vertrag große Mühe gegeben, diese „neue Erleichterung der Handels-Beziehungen“ von vornherein mit zu erreichen; aber es ist ihm nicht gelungen. Mögen sich, beiläufig gesagt, die Eisenschmiede, die Preußen nur mit Protestationen und gezucktem Schwerte sehen wollen, diese Situation zu Herzen nehmen. So lange England schwachert, muß Preußen vermeiden, die Kaskaden aus dem Feuer zu holen. Privat-Briefe aus Sizilien stellen die Situation auf der Insel als äußerst gespannt dar. Die englischen Einflüsse sind unverkennbar, und ich kann, vertraulichen Mittheilungen zufolge, nicht daran zweifeln, dass Lord Palmerston an der Emancipation Siziliens arbeitet. Auch für den Orient hat dieser merkwürdige Greis Pläne, die mit der ihm für die europäischen Angelegenheiten ausgedrückten Kräftepolitik wenig übereinstimmen. Er ist von den Gelüften Frankreichs und Russlands, zu einer einseitigen Lösung der orientalischen Angelegenheit zu schreiten, überzeugt und hat dagegen seinen Plan bereits eingelegt. Ich hoffe, später auf letzteren zurückkommen zu können und will für heute nur bemerken, dass er in moralischer Beziehung für Frankreich eine neue Stütze werden wird.

Großbritannien und Irland.

London, 9. April. „Die Schweiz“, bemerkt heute die „Times“, „befindet sich noch immer in jenem Zustande der Unruhe, in welchen sie durch das plötzliche Erscheinen eines Heeres von 600,000 Mann an ihrer Grenze versetzt worden ist. So nämlich steht die Sache in Wirklichkeit. Die ganze Streitmacht des französischen Kaiserreiches ist durch die Okkupation Ober-Savoyens nicht nur an die Grenze, sondern an die offene und ungedeckte Grenze der Schweiz gebracht worden. Die dadurch hervorgerufene Bestürzung wird schwerlich durch das edelmüthige Versprechen des Kaisers Napoleon, die Interessen von Chablais und Faucigny durch Anlegung eines „Handels-Gürtels“ zu wahren, vermindert werden, und die ganze Sache ist so scharf getrennt von der Einverleibung Nizzas oder der französischen Alpen-Abhänge, dass die feindlichen Mächte sehr weise daran gethan haben, sie einer besonderen Erörterung vorzubehalten. Es ist Zeit für uns, zu erwägen, welche besonderes Interesse England an der Sache hat, die zunächst die Aufmerksamkeit Europas, sei es die der einzelnen Regierungen, oder die eines Kongresses, in Anspruch nehmen wird.“ Es folgt nun eine Auseinandersetzung des guten Rechtes der Schweiz, und dann heißt es weiter: „Cardinen ist durch jede Verpflichtung, welche es binden kann, gehalten, die neutralisirten Theile Savoyens nicht zu veräußern. Frankreich ist gehalten, die Neutralität dieser Provinzen zu respektiren, und die Mächte Europas, welche sich im Jahre 1815 in Wien versammelten und dort öffentliche Gesetze machten, sind in ihrem öffentlichen und Gesamt-Charakter gehalten, diesen Gesetzen Achtung zu verschaffen. Theoretisch und historisch kann nichts klarer sein; praktisch jedoch hatten Verletzungen dieses öffentlichen Rechtes bis jetzt nur Proteste zur Folge, um die sich Niemand kümmerte, und

Europa hat sich nie verkündet, um einen mächtigen Fresser zu strafen. Wenn die Schweiz Europa auffordert, das öffentliche Recht Europas zur Geltung zu bringen, so läßt sich ihr keine andere Antwort geben, als die, dass das bisher nicht Brauch gewesen ist. Jedermann wird begreifen, wie sehr der Schweiz daran gelegen ist, dass ihr neutraler Charakter nicht in Zweifel gezogen werde, und dass die sehr mäßigen Hülfsmittel, welche sie besitzt, um jener Neutralität Achtung zu verschaffen, keine Schwächung erleiden. Ihr kleines Gebiet ist eine große natürliche Festung, von dem Besitz zu ergreifen jeder, der in jenem Theile Europas Krieg führte, sich beeilen würde. Von den Höhen der Schweiz könnte Frankreich jederzeit Oesterreich, Deutschland und Italien bedrohen, und drei große Heere in die Nothwendigkeit versetzen, auf der Hut zu sein, um einen ungewissen Schlag abzuwehren. Von denselben Bergen aus würden, wenn sie im Besitze der vereinigten Mächte Deutschlands wären, die reichen Gefilde Italiens und Frankreichs sich als lödende Beute darbieten, und wir wissen, dass von jener Seite her Paris mehrmals bedroht, ja, einmal erreicht worden ist. Im Falle eines europäischen Krieges würde man daher zuerst auf die Schweiz losstürzen, um sie zu okkupiren. Die Schweiz fühlt daher, dass sie, wenn ihr nicht durch ein allgemein anerkanntes Gesetz die Unverletzlichkeit gegen jeden Angriff gesichert ist, das Schicksal haben muß, je nach dem Wechsel der Glücke des Krieges einen Herrn mit dem andern zu vertauschen. Jetzt, wo die Schweiz Frankreich gegenüber offen daliegt und der Genfer See ein französischer See ist — denn das ist er, wenn Chablais einen Theil von Frankreich bildet —, ist es mit ihrer Neutralität vorbei. In jedem Kriege Frankreichs mit Deutschland wird die Schweiz eine große vorpringende Bastion sein, welche in das Land hinein ragt, das Frankreich anzugreifen wünscht. Man sollte denken, dies müßte eine wichtige Rücksicht für Oesterreich sein, ja, vielleicht eine wichtigere, als dass sie sich von dem Haß gegen Cardinen zurückdrängen lassen sollte. Auch Bayern und Württemberg könnten wohl Grund haben, sich davor zu fürchten in eine zu enge Nachbarschaft mit einer so starken und unruhigen Macht gezogen zu werden. Sympathisch kann der ganze deutsche Staatskörper solchergestalt beunruhigt, und Preußen kann durch ein deutsches Interesse bewegt werden. Wenn daher Preußen allein von allen feindlichen Mächten einen ernstlichen Protest zu Gunsten der Neutralität der Schweiz einlegt, so thut es das in seinem Charakter als Führer und Organ von ganz Deutschland. Zu Gunsten Baierns und Württembergs, ja, selbst zu Gunsten Oesterreichs, tritt Preußen freiwillig als Verkämpfer auf. Preußen hat darin Anspruch auf unsere ganze Sympathie; denn Preußen gehört der Gegenwart an, während Oesterreich der Vergangenheit angehört; Preußen culminirt, während Oesterreich im Niedersteigen begriffen ist. Oesterreich kann hinfort die große Macht Deutschlands nur schwächen und veruneinigen; Preußen kann sie in den Banden der Brüderlichkeit vereinigen und sie durch den Geist der Freiheit stärken. Deutschland in seinem gemeinsamen Interesse ist gegenwärtig bedroht; allein es ist zu entfernt bedroht, als dass eine Einmischung Englands noth thäte. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass die Occupation von Chablais und Faucigny für Deutschland eine viel wichtigere Angelegenheit ist, als die Abtretung Nizzas und des eigentlichen Savoyens. Diese beiden Provinzen gehören nicht Piemont, noch der Schweiz, sondern ganz Europa. Wenn man sie mit französischen Truppen besetzt und französische Fahnen in ihnen aufpflanzt, so erlaubt man sich einen Eingriff in das große europäische Eigenthum. Für den Fall, dass es der Schweiz gelingen sollte, einen Kongress zu Stande zu bringen, hat Lord John Russell sich bereit erklärt, an einem solchen Theil zu nehmen, und der Kaiser der Franzosen scheint jetzt gleichfalls geneigt, zu einem derartigen Auskunftsmitel zu greifen. Wir können nichts dagegen haben, unsere Pflicht als eine der Großmächte zu erfüllen. Sollte aber, wie einige Leute argwöhnen, der Plan im Werke sein, dass England eine Vorkämpferschaft übernehme, welche, wenn irgend Jemandem, der Gesamtheit der europäischen Mächte gebührt, so sind wir überzeugt, dass der gesunde Sinn des englischen Volkes eine solche Donquixoterie nicht sanktioniren wird.“

Spanien.

Ueber Ortega's Vergangenheit wird der Independance aus Madrid unter Anderem geschrieben: „Wie General Ortega den Posten eines General-Capitains der Balearen erlangt hat, den er nach dem Scandale, dessen er sich auf den Canarien schuldig machte, und nachdem er einer Präventivhaft wegen starken Verdachtes begangener Unterschleife unterworfen worden, werden Sie gern wissen wollen. Trog der Polemik, die über den General erhoben wurde, und trotz der Präventivhaft verwandten sich der Senats-Präsident, Marquis del Duero, und eine hochstehende Dame für den aus der Armee entlassenen General und setzten bei der Königin es trotz O'Donnells Opposition durch, dass er den Posten des Commandirenden auf den Balearen erhielt. Die hochgestellte Dame ist nun plötzlich nach Paris abgereist, und der Marquis del Duero hat der Königin eilends sein Bedauern ausgesprochen, dass er einen Verräther empfohlen habe.“

Ein Genie- und ein Artillerie-Bataillon von der afrikanischen Armee sind in Madrid am 5. April angekommen; sie wurden in Folge der Carlsten-Verschwörung zurückgerufen. Da der Sultan von Marokko die Friedensbedingungen ratificirt hat, so wird der Einzug der Armee nicht lange mehr auf sich warten lassen.

Provinzielles.

* Polzin, 7. April. In der letzten Sitzung des Belgard-Polziner Zweigvereins der Pom. Oekonomischen Gesellschaft wurde von der Versammlung beschlossen, dass im Monat Mai dieses Jahres eine derartige Schau in Polzin stattfinden solle, dass ein aus 3 zu erwählenden Mitgliedern gebildeter Vorstand ein Programm über dieselbe ausarbeiten, und dies in einer, spätestens Mitte April zu berufenden Versammlung derselben zur Erwägung und weiteren Beschlussnahme vorlegen solle. Als Vorsitzender dieses Vorstandes wurde der Direktor unseres Zweigvereins, Herr Rittmeister Freiherr v. Manteuffel-Redel, zu Mitgliedern desselben Herr Haupt-

mann von Zadow-Buhrow, und Herr Simon-Schloß Po in gewählt. Die Versammlung besetzte mit Bestimmtheit auf die Seitens des Haupt-Direktoriums pr. 1860 zu gewährende und von dem Vorsitzenden bereits beantragte Prämie von 100 Thlr., da sie sich nicht verhehlen konnte, dass ohne diese die Geldmittel des Vereins nicht hinreichend sein würden, eine dem vorgeschlagenen Zweck entsprechende Ausstellung und Prämiation ins Leben zu rufen.

Schließlich legte ein Mitglied des Vereins eine an das hohe Ministerium einzureichende Petition vor, den Bau einer Chaussee von Polzin nach Groß-Rambin betreffend, da nur unter Bedingung der auszuführenden Chaussee, die Verwaltung der Stettiner Eiserbahn sich bereit erklärt habe, einen Bahnhof bei Groß-Rambin zu bauen. Gestützt auf die großen Vortheile, welche dieser Bahnhof für die nach beiden Seiten liegenden Güter, namentlich des Abfahrs ihrer landwirtschaftlichen Produkte, gewähren würde, schloß sich die Versammlung durch zahlreiche Unterschriften der erwähnten Petition an.

* Schivelbein, 7. April. Seit einigen Tagen zirkulirt hier eine Petition an das Haus der Abgeordneten gegen die Militärvorlagen. Die Betheiligung zur Unterschrift ist sowohl von der städtischen als ländlichen Bevölkerung eine recht zahlreiche, so dass die Petition recht bald abgeschickt werden kann. Dieselbe beantragt, dass 1) das Landwehrsystem für die Infanterie nicht nur in dem bisherigen Umfange erhalten bleibe, sondern auch die demselben im Laufe der letzten vierzig Jahre allmählig entzogene Selbstständigkeit wiedergegeben werde; 2) die Dienstzeit für die Infanterie auf höchstens zwei Jahre und die für die übrigen Truppenabtheilungen auf höchstens drei Jahre festgesetzt werde; 3) innerhalb der Kompagnie das doppelte Offizier-System eingeführt, und 4) beim Avancement in der Armee fortan jede Bevorzugung eines einzelnen Standes aufhöre.

Stettiner Nachrichten.

** Stettin, 11. April. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl ist von Berlin hierher zurückgekehrt.

** Das Concert des Herrn Wack, in welchem unser beliebter Tenorist Emil Hahn die Gefälligkeit haben wird, mitzuwirken, wird heute Abend im Casino-Saal bestimmt Statt finden.

** Die neueste Uebersicht der für das Arndt-Denkmal eingegangenen Beiträge weist auf: von dem Großherzog von Hessen 150 Thlr., von dem Großherzog von Oldenburg 100 Thlr., vom Herzog von Anhalt-Bernburg 50 Thlr., aus unserer Provinz vom Landschaftsrath a. D. R. zu Wintershagen 3 Thlr. Im Ganzen sind bis jetzt 11,413 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf. eingegangen; außerdem hat der Prinz-Genahl in London 200 Thlr. zugesichert und der Senat der Stadt Hamburg 200 Thlr. gezeichnet.

Telegraphische Depeschen.

Kopenhagen, 10. April. (W. T. B.) Der Amtmann von Riel und Kurator der dortigen Universität Obristleutnant Kauffmann geht als Militärbevollmächtigter Dänemarks nach Frankfurt a. M. und wird durch Arthur Reventlow ersetzt.

Neapel, 9. April. (W. T. B.) In Palermo und in ganz Sicilien wird die Ordnung und Ruhe von den Bewohnern aufrecht erhalten. Selbst die Grundbesitzer haben der Regierung Anerbietungen gemacht. Der Geist, der unter den Truppen herrscht, ist ein ausgezeichnete.

Konstantinopel, 10. April. (W. T. B.) Der Herzog von Brabant ist gestern angekommen und vom Sultan in Topkapı empfangen worden; heute machte der Herzog dem britischen Gesandten Sir Bulwer einen Besuch.

Getreide-Berichte.

Berlin, 11. April. Weizen loco 62—74 Thlr. pr. 21000 Pfd., Roggen loco 47—48 Thlr. pr. 20000 Pfd. bez., Frühjahr 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Bd., 46 1/4 Br., Mai-Juni 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 46 1/4 Bd., Juni-Juli 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez. und Br., 46 1/4 Thlr. bez., Juli-August 46 1/2—47 1/2 Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 38—44 Thlr. pr. 17500 Pfd. Hafer loco 27—29 Thlr., Lieferung pr. Frühjahr 27 1/2—28 1/2 Thlr. bez., Mai-Juni 27 1/2 Thlr. bez., Juni-Juli 28 1/2 Thlr. bez. Erbsen, Kochwaare und Futterwaare 46—55 Thlr. Rübsöl loco 10 1/2 Thlr. Br., April-Mai 10 1/2—11 1/2 Thlr. bez. u. Bd., 10 1/2 Br., Mai-Juni 10 1/2—11 1/2 Thlr. bez. u. Bd., 10 1/2 Thlr. Bd., September-October 11 1/2—12 1/2 Thlr. bez., 11 1/2 Br., 11 1/2 Geld.

Reinöl loco 10 1/2 Thlr. Br., Lief. 10 1/2 Thlr. Br. Spiritus loco ohne Faß 17 1/2—18 1/2 Thlr. bez., April-Mai 17 1/2—18 1/2 Thlr. bez. u. Br., 17 1/2 Bd., Mai-Juni 17 1/2—18 1/2 Thlr. bez. u. Br., 17 1/2 Bd., Juni-Juli 18 Thlr. bez. u. Bd., 18 Thlr. Bd., Juli-August 18 1/2 Thlr. bez. u. Bd., 18 1/2 Br., Aug.-September 18 1/2 Thlr. bez. und Bd., 18 1/2 Br.

In Weizen wenig Geschäft. — Der Umsatz in Roggen war heute nicht sehr belebt, da die Verkäufer sich anfangs zurückhaltend zeigten und dadurch eine Preisrückbildung hervorriefen. Der Rohhandel blieb beschränkt, da seine Waare mangelte. — Rübsöl war in Folge der besseren holländischen Berichte mehr gefragt und wurden die etwas höheren Forderungen gern bewilligt. Die Ründigungen finden von allen Seiten Aufnahme. — Spiritus in fester Haltung und neuerdings wieder besser bezahlt.

Berlin, 11. April. Die Börse war heute still in Kreditpapieren und preussischen Fonds, welche fest blieben, aber belebt in Eisenbahnen, von denen einzelne bei guter Frage und fehlendem Angebot und Prozente höher bezahlt wurden. Prioritäten waren ziemlich animirt.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

April.	Früh	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien	7	337,84"	336,70"	336,04"
auf 0° redurt.	8	335,11"	334,25"	333,18"
Thermometer nach Réaumur.	7	+ 4,9°	+ 10,6°	+ 6,3°
	8	+ 6,5°	+ 11,4°	+ 9,9°

Berliner Börse vom 11. April 1860.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Mastricht	4	15 1/2	G
Amsterd.-Rotterdam	4	69 1/2	B
Berg-Märk.	4	73	B
do.	4	—	—
Berlin-Anhalt	4	104	bz
do. Hamburg	4	103 1/4	bz
do. Ptsd.-Magdb.	4	123	G
do. Stettiner	4	95 3/4	G
Brsl.-Schw.-Frb.	4	79	G
Brieg-Neisse	4	49 1/2	bz
Cöln-Minden	4	120	bz
Cos.-Odb. (Wb.)	4	—	bz
Ludwigsh.-Bexb.	5	125	G
Magd.-Wittenb.	4	33	bz
Mecklenburger	4	42 3/4	B

Preussische Fonds.

Freiw. Anl.	4 1/2	99 1/2	G
Staats-Anl. 1859	5	103 3/4	bz
Staats-Anl. 51, 52,	4 1/2	99	B
54, 55, 57, 1859	4 1/2	90	B
do. 1856	4 1/2	92 1/2	G
do. 1853	4	82 1/2	bz
Staats-Schuldsch.	3 1/2	113	B
Staats-Pr.-Anl.	3 1/2	81 1/2	G
Kur-u. N. Schuld.	3 1/2	81 1/2	G
Berl. Stadt-Obl.	4 1/2	98 3/4	G
do.	4 1/2	81	G
Börsenh.-Anl.	4 1/2	103 3/4	bz
Kur-u. N. Pfdb.	3 1/2	87 3/4	bz
do. neue	4	97 1/4	G
Ostpr. Pfdb.	3 1/2	81 1/2	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	—	G
do. II. Serie	4	—	G
Bergisch-Märk.	5	100	G
do. II. Serie	5	—	bz
do. III. do.	3 1/2	71 1/4	bz
Berlin-Anhalt	4	94 1/2	G
do. do.	5	98	bz
do. Hamburg	4 1/2	102	bz
do. II. Emiss.	4 1/2	101 1/4	bz
do. Ptsd.-Magd.	4	—	—
do. Lt. A. B.	4	—	B
do. Lt. C.	4 1/2	98 3/4	B
do. Lt. D.	4 1/2	97	bz
do. Stettin	4 1/2	99 1/2	B
do. do. II.	4	83	bz
Cöln-Minden	4 1/2	99 1/2	G
do. II. Emiss.	4	101 1/2	G
do. do.	4 1/2	85 1/2	B
do. III. Emiss.	4	80 3/4	bz
do. do.	4 1/2	88 1/2	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	51 1/4	G
do. Nat.-Anl.	5	58 3/4	bz
do. P.-Obl.	4	71 1/2	G
do. Eisb.-Loose	—	50	bz
do. Bankn. ö. W.	—	75	bz
Insk. b. Stgl. 5. A.	—	94 3/4	G
do. do. 6. A.	5	104 1/4	G
Engl. Anleihe	5	106 1/4	G
Neue do.	5	62 3/4	B
Russ. Pln. Sch. O.	4	83 3/4	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Pr. Bank-Anthl.	4 1/2	126	bz
Berl. Kass.-Ver.	4	117 1/2	G
Pomm. R.-Prvb.	4	75	bz
Danziger do.	4	79 1/4	B
Königsberg do.	4	82	B
Posener do.	4	72 1/2	G
Magdeb. do.	4	73 1/4	G
Rostock do.	4	—	—
Hmb. Nrd.-Bank	4	81 1/2	B
do. Vrsn. do.	4	98	bz
Bremer Bank	4	9 1/2	G
Darmstadt do.	4	60 3/4	bz

Gold- und Papiergeid.

Louisd'or	108 3/4	G
Gold pr. Zollpf.	454	B
Gold-Kronen	9 2 1/4	G
Fr. Bkn. m. R.	99 1/4	bz
do. o. R.	99 1/6	bz
Silber pr. Zollpf.	29 20	G

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 10. April.)

Amsterdam	kurz	141 3/4	bz
do.	2 Mt.	141 1/8	bz
Hamburg	kurz	150 1/2	bz
do.	2 Mt.	149 3/4	bz
London	3 Mt.	6 17 1/4	bz
Paris	2 Mt.	78 1/2	bz
Wien Oest. W.	8 T.	75	bz
do.	2 Mt.	74 1/2	bz
Augsburg	2 Mon.	56 22	G
Leipzig	8 Tage	99 3/4	G
do.	2 Mon.	99 1/2	G
Frankf. a. M.	2 Mon.	56 22	bz
Petersburg	3 W.	96 3/4	bz
Bremen	8 Tage	108	G

Angekommene Fremde

Stettin, den 11. April.

„Hotel de Prusse.“ Rittergutsbesitzer u. Premier-Lieutenant a. D. Baron von Klobitz aus Stralsund. Rittergutsbesitzer Grenier aus Salzbrunn. Gutsbesitzer Leibold aus Angermünde. Kaufleute Heyn a. s. Antwerpen, von Franken aus Mainz, Delaprez aus Mora. Fabrikbesitzer Beder aus Magdeburg. Schiffbauernmeister Ueder aus Bremen. Gutsbesitzer Hummler und Gemblin aus Posen. Kaufleute Schroeder aus Berlin, Godeau aus Frankfurt a. M.

Pferde-Markt in Stettin.

Der Verein für Pferdebezug und Pferderennen wird am 14. und 15. Mai d. J., in Verbindung mit dem hiesigen Pferde-Rennen, von Morgens 7 Uhr bis Mittags 12 Uhr, einen Markt für

Engus- und Arbeits-Pferde

auf dem innerhalb der Stadt belegenen grünen Paradeplatze, abhalten.

Die zum Markte zu bringenden Pferde finden auf dem Marktplatze in neu erbauten, möglichst wasserdicht gedeckten, verschließbaren mit Haufe, Krippe und sonstigem Zubehör versehenen Ställen, Aufnahme. Die Ställe werden nach Wunsch für 1, 2, 4, 6, 8 und mehrere Pferde eingerichtet, wenn dieselben spätestens bis zum 1. Mai c., bei dem unterzeichneten Comité bestellt werden. Das praenumerando zu erlegendes Stallgeld für ein Pferd, für die Dauer des Marktes beträgt 3 Thlr.; Kastenstände kosten 1 Thlr. mehr. Wenn in einzelnen Fällen die Bestellungen auf Stallungen nach dem Schlupfstermine (den 1. Mai c.) hier eingegeben, so finden dieselben zwar bis 8 Tage vor dem Markte Berücksichtigung für diese muß jedoch ein erhöhtes Stallgeld von 5 Thlr. pro Pferd gezahlt werden. Pferdebesitzer, welche ihre Pferde nicht in den von uns offerirten Stallungen unterzubringen, aber mit ihren Pferden doch den Markt zu beziehen wünschen, in welchen Fällen die Pferde an festen Barrieren Plätze angewiesen erhalten, erlegen für die Dauer des Marktes pro Pferd ein Stallgeld von 1 Thlr.

Vom 10. Mai Abends werden die bestellten Stallungen bereit gehalten werden.

Bei Uebergabe des Stalles erhält der Miether dieselben für sich und seine mit der Wartung der Pferde beauftragten Stall-Leute, zu ihrer Legitimation von dem Marktmeister je eine Karte gratis und ein Exemplar der besonders zu erlassenen Marktordnung.

Diese erhalten auch diejenigen Pferdebesitzer und deren Leute, welche ihre Pferde außerhalb der Stallungen auf den Markt bringen. Gleichzeitig mit dem Stalle wird dem Miether ein Schlüssel zu demselben und ein Eimer übergeben, wofür ein Pfand von 1 Thlr. erlegt, aber zurückerstattet wird, wenn am Schlusse des Marktes Schlüssel und Eimer in brauchbarem Zustande zurückgeliefert werden.

Von jedem aus den Marktstallungen verkauften Pferde sind 2 Thlr., von jedem frei aufgestellten, verkauften Pferde 1 Thlr. vom Verkäufer zu zahlen.

Gute Fourage ist auf dem Marktplatze, der Hafer pro Scheffel für 10 Sgr. über dem Marktpreise, Heu und Stroh pro Bund mit 1 Sgr. über dem Marktpreise, in vollem Gewicht, gegen Zahlung zu haben.

Ein Hofarzt wird anwesend und im Markt-Bureau zu erfragen sein.

Marktmeister, durch Abzeichen kenntlich, werden für die nötige Ordnung sorgen.

Dieselben Personen, welche den Pferde-Markt zu betreiben wünschen und nicht als Pferdebesitzer eingetragen erhalten haben, müssen sich Einlaßkarten, zu 5 Sgr. für jeden Tag lösen. Anmeldungen auf Stallungen sind an das unterzeichnete Comité zu richten, welches auch Anfragen aller Art in kürzester Zeit erledigen wird.

Stettin, den 26. März 1860.

Das Comité für den Pferde-Markt.

Führ. v. d. Goltz, Agath. J. Meister, Gen.-Major u. Command. Stadtrath. Stadtrath. der 3. Kav.-Brigade.

Wilschach, G. Borch, Kurtz, Kaufmann. Kaufmann. Königl. Rentenbank-Buchhalter.

Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Aktionäre der Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft werden hierdurch, in Gemeinschaft des §. 29 des Statuts, zur ordentlichen General-Versammlung auf den 28. April 1860, Vormittags 9 Uhr, im hiesigen Börsenhause, eingeladen.

Die Stimmkarten werden gegen Legitimation im Bureau unseres Instituts, gr. Oderstraße Nr. 7, am 26. und 27. April cr. verabfolgt, und nur ausnahmsweise an fremde zureisende Aktionäre noch am Morgen vor der General-Versammlung im Börsenhause ausgefertigt werden.

Der gedruckte Rechnungs-Abschluß pro 1859 ist vom 14. April cr. ab auf unserm Bureau entgegen zu nehmen.

Stettin, den 27. März 1860.

Der Verwaltungsrath.

National-Dank.

In den nächsten Tagen werden wir uns erlauben, die zur Unterstützung solcher Veteranen und invaliden Krieger, welche keinen Anspruch auf Invaliden-Benefizien aus Staatskosten erworben haben, aber durch Alter oder durch Unglücksfälle arbeitsunfähig geworden und der Hilfe bedürftig und würdig sind, von den verehrten Mitbürgern unserer Stadt gütigst zugesagten Beitäge für das laufende Jahr durch unsern Voten Schlawinsky einzuziehen, auch sind die Unterzeichneten bereit, neue Anmeldungen zu Beiträgen anzunehmen. Indem wir uns erlauben, auf diese Sammlung aufmerksam zu machen, können wir nicht umhin, Ihnen dieselbe recht dringend an's Herz zu legen, da die Noth bei vielen dieser Veteranen, welche in jener großen Zeit für die Befreiung des deutschen Vaterlandes von dem Joch der Fremdherrschaft gekämpft und geblutet haben, groß ist.

Schließlich bemerken wir noch, daß im verfloßenen Jahre an 25 Veteranen eine fortlaufende monatliche Unterstützung von 1 Thlr., im Gesammelbetrage von 299 Thlr., und 31 Thlr. an 14 Veteranen, welchen noch keine fortlaufende Unterstützung bat gewährt werden können, gezahlt worden sind.

Stettin, den 26. März 1860.

Das Stadtbezirks-Commissariat der Allg. in einen Landesstiftung als National-Dank.

Werdt, Holland, Registratur-Rath. Rechnungs-Rath. Witte, Commerzien-Rath.

Bekanntmachung.

Verpachtung der par terre Remisen in den drei städtischen Sellhäusern am Mladrin.

Die in den drei städtischen Sellhäusern am Mladrin befindlichen par terre Remisen, sollen vom 1. Juli dieses Jahres ab, auf neue drei Jahre an den Meistbietenden öffentlich in der Art vermiethet werden, daß dieselben zuerst sellhausweise oder in drei Parzellen, dann aber für alle drei Sellhäuser zusammen, zum Ausgöbe kommen und vorbehalten bleibt, für welche Vermietungsweise der Zuschlag ertheilt werden soll.

Die gebotene Pacht ist halbjährlich praenumerando zu entrichten und wird hinter den Sellhäusern eine neue Uferstraße, vom alten Packhofe bis zur Grenze des Moritzschen Grundstücks, so wie ein öffentliches Bollwerk confuirt werden, so daß selbstverständlich alle wasserwärts nach den Sellhäusern gebrachten Waaren, vom 1. Juli d. J. ab, das Hafengeld nach dem Tarife vom 4. Mai 1857 zu entrichten haben.

Zur Entgegennahme der Gebote steht Montag, den 16. April dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr,

Termin im großen Magistrats-Sitzungsaaale des hiesigen Rathhauses an, zu welchem hierzu bestens eingeladen wird.

Stettin, den 23. März 1860.

Die Deconomie-Deputation.

Bad Reinerz, in der Grafschaft Glatz, Preussisch Schlesien.

Die hiesige Bade-Brunnen- und Molketurkanstalt, deren Ruf namentlich bei Krankheiten der Respiration-Organen, Neigung zu Catarrhen, chronischem Catarrh des Kehlkopfes, der Luftröhre und der Bronchien, Anlage zur Tuberkulose, ausgebildeter Tuberkulose, ferner gegen Strophulose, der Grundlage der Tuberkulose — allgemeiner Entzündung nach schweren Krankheiten oder Säfteverlusten, Bleichsucht, u. s. w., zu begründet und allgemein bekannt ist, als daß eine weitere Auseinandersetzung der eigenthümlichen Wirkung unserer alkalischen milden Eisenquellen, und unserer vorzüglichen Ziegenmilch hier Platz greifen müßte, wird in diesem Jahre Mitte Mai eröffnet, und Ende September geschlossen.

Die resp. Kurgäste, welche unser Bad besuchen wollen, werden ersucht, ihre auf Wohnungs- und Brunnenbestellungen sich beziehenden Anfragen an die hiesige Bade-Inspektion zu richten.

Die Gewährung von Freikuren kann nur in dem Zeitraum vom 15. Mai bis 15. Juni und vom 15. August bis Ende der Saison erfolgen; jedoch muß die Mittellohigkeit der die Freikur beanspruchenden, aus Städten durch ein Attest von dem Magistrat, aus Dörfern durch ein vom Land-Raths-Amt oder Pfarramt beglaubigtes Attest des Dorfgemeindefeldes, sowie die Nothwendigkeit der Badekur durch ein ärztliches Zeugnis und endlich deren Subsistenz während der Badekur durch amtliche Bescheinigung nachgewiesen sein.

Ohne diese Requisite kann keine Freikur bewilligt werden, worauf wir zur Vermeidung von Zurückweisungen besonders aufmerksam machen.

Anfragen in ärztlicher Beziehung sind an unsere beiden Badeärzte Herrn Sanitätsrath Dr. Runge und Herrn Dr. Gottwald hieselbst zu richten.

Reinerz, den 29. März 1860.

Der Magistrat!

Zu verkaufen.

Hochrothe Messina-Äpfel und Citronen

in Kisten, ausgegählt, auch einzeln billigt bei Carl Stocken.

10—15 Pfund Sardellen

für 1 Thlr., beste Qualität 6 Pfund, empfiehlt Carl Stocken.

Einem werthgeschätzten Publikum empfehle mein reichhaltiges Lager geschmackvoll gearbeiteter Herrenstiefel von 2 Thlr. 5 Sgr. bis 4 Thlr., Knabenstiefel von 1 Thlr. 10 Sgr. bis 2 Thlr.; Damenstiefel, die sauberste Waare in Zeug-Kamajaken von 1 Thlr. 7 1/2 Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr., Rosetten 1 Thlr. 15 Sgr., Morgenstiefel für Damen von 12 Sgr. bis 1 Thlr. 5 Sgr.; Kinder-Kamajaken zu wirklich enorm billigen Preisen bei

C. Hoffmann, Schulzenstr. Nr. 23, der Königsstraße gegenüber.

In der Pommerschen Obstbaum- und Gehölzschnitzschule zu Radefow bei Tantow, Berlin-Stettiner Bahn,

stehen noch 1500 starke Kastanienbäume in vorzüglicher Eigenschaft, zu Alleenpflanzungen sich eignend, und 1200 hochstämmige Maulbeerbäume, ebenfalls in vorzüglicher Eigenschaft, zum Verkauf.

Heinrich Mette.

Zucker-Rüben-Samen-Cultivateur in Quedlinburg unweit Magdeburg, offerirt Samen der echten veredelten Zucker-Rübe, der anerkannt zuckerreichsten und vorzüglichsten zur Zuckerfabrikation, 1859er Ernte unter vollster Garantie für Echtheit und Keimfähigkeit bei billigster Preisnotirung

Dr. v. Graefe'sche Eispomade

ein bewährtes Mittel gegen Ausfallen der Haare, Parfüm aromatisches balsamisches, genannt Potsdamer Balsam, gegen Rheuma, Gicht und Nervenschwäche, so wie Lait cosmétique, gegen Sommerprossen, Flechten u. empfiehlt Robert Krüger, Münchenstraße Nr. 17—18.

Französische Knabenschule.

In der französischen Knabenschule beginnt der Unterricht für das Sommerhalbjahr Donnerstag, den zwölften April. Die schon angemeldeten und neu aufgenommenen Schüler bitte ich an diesem Tage um 9 Uhr zur Schule zu schicken. Außer diesen können neue Schüler nicht mehr aufgenommen werden.

Im Auftrage des Consistoriums der französisch-reformirten Gemeinde der Rector Berneaud.

Die Prüfung zur Aufnahme neuer Schüler in das hiesige Gymnasium findet am Freitag und Sonnabend, den 13. und 14. April, von 8 bis 12 Uhr Vormittags, im Conferenz-Zimmer der Anstalt statt.

Heydemann.

Die Aufnahme neuer Schüler in die Vorschule des hiesigen Gymnasiums findet am Montag, den 16. April, um 9 Uhr Vormittags, im Conferenz-Zimmer der Anstalt statt.

Heydemann.

Mein Strohhut-Lager, anerkannt das bedeutendste am hiesigen Plage.

ist nun auf's Vollständigste assortirt und empfehle ich:

Damen-Hüte in italienischem Geflecht von 10 Sgr. an, runde Hüte in allen Gattungen, Knaben-Hüte, alle Sorten Hüte in englischem Geflecht zu den allerbilligsten Preisen, außerdem bringe ich mein größtes

Seiden-Band-Lager am hiesigen Plage

welches hinsichtlich der Auswahl und Preise von keinem Berliner Geschäft übertroffen wird, in Erinnerung, und empfehle auch weißen Glacé in guter Qualität von 16½ Sgr. an.

H. Oppenheim.

Das Pianoforte-Magazin von

G. Wolkenhauer

Louisenstr. 13,
am Hofmarkt.

Louisenstr. 13,
am Hofmarkt.

empfehlen Concert und Staghüter, Pianos in Tafelform, Harmoniums und Pianinos von Blondel und Charles Boigt in Paris, Mercklin in Brüssel, Carl Scheel in Cassel, C. Beckstein in Berlin, J. G. Jrmier in Leipzig, F. Dörner in Stuttgart und Bölling und Spangenberg in Zeig.

Sämmtliche Instrumente werden unter mehrjähriger Garantie zu möglichst billigen Preisen verkauft, sowie gebrauchte Pianos in Zahlung angenommen.

Schleuniger Grosser Ausverkauf von Leinewand Frauenstraße Nr. 34, neben der Hauptwache.

Es sollen innerhalb 8 Tagen mehrere Kisten Leinen-Waaren, und zwar:

5/4 breiten geklärten und ungeklärten Creas von 50—52 Ellen von
6 1/2 Thlr. an,
feine geklärte Zwirn-Leinen, reines Handgespinnst von 50—52 Ellen
a 7 Thlr., 8, 8 1/2, 9—12 Thlr.,

ganz feine Oberhemden-Leinen, 1/4 und 1/2 breit, von 52 Ellen
a 9, 10, 11—15—20 Thlr.,

Tischtücher, für 6 Personen, a 15 Sgr. an.
Tischgedecke a 6, 12—18 Servietten von 2 Thlr. an.
Handtücher a Elle 2 Sgr. an. (Küchenhandtücher a 1 Sgr. die Elle.)

Rein leinene Taschentücher

von 18 Sgr. pr. 1/2 Dbd.
feine weiße Schirting-Taschentücher, 1/4 Thlr. pr. 1/2 Dbd.
Tisch- und Comodendecken verschiedenen Genres.

Eine Parthie Oberhemden, Nachthemden und andere Herrenwäsche.
Karirte Bettzeuge, Inletts & Drillichs
von 2 1/2 Sgr. an.

Frauenstr. Nr. 34, neben der Hauptwache.

Neue Sendungen von den ganz besonders preiswürdigen

Piqué-Garnituren à 10 Sgr.,

so wie von

Morgenhauben & Haargarnirungen

in den neuesten Pariser Facons,

empfangen und empfehlen

Gebrüder Saalfeld,

Breitestraße Nr. 31.

Regenröcke

von schwarzer Leinewand, empfangen wieder

C. A. Rudolph.

Die Schirmfabrik von M. Gornet,

Mönchenstraße Nr. 4,

empfehlen Sonnenschirme, Knicker und En-tous-cas in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen. Reparaturen an Sonn- und Regenschirmen, so wie das Beziehen und Färben alter Schirme wird gut und billig angefertigt.

Gute Rosinen,

a Pfd. 3 Sgr.,

bei Abnahme von 5 Pfd., a Pfd. 2 1/2 Sgr.,
empfiehlt

Wilhelm Jahnke,

vormalig Wilhelm Föhndrich.

Während des Umbaues des Hauses

Rohlmarkt Nr. 3.

befindet sich unser Geschäftslokal

Rossmarkt No. 10,

neben dem Herrn Wellhufen.

Stropp & Vogler.

Bermischte Anzeigen.

Gummischuhe reparirt am besten

C. Hoffmann, Schulzenstr. 23.

Gründlicher Schneider-Unterricht

wird erteilt bei Louise Hartmuth, geb. Howe, Beutlerstrasse No. 3. Um baldige Anmeldungen wird gebeten.

Gummischuhe reparirt billig u. gut **Robert Hartmuth,** oben in der Beutlerstrasse No. 3.

Fortepianos sind zu vermieten

gr. Domstraße Nr. 24.

Jede Art künstlicher Haararbeiten werden schnell und sauber angefertigt von **Mathilde Kasso,** Magazinstrasse Nr. 2. Ich bitte genau auf den Vornamen zu achten.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 12. April:

Der Jongleur,

oder:
Berlin und Leipzig.

Poste in 4 Abtheilungen von Emil Pohl.

Das zweite Abonnements-Concert im Schauspielhaus findet Dienstag den 17. d. M. Statt.

Vermietungen.

Eine fein möblirte Stube und Cabinet, beides hell und freundlich, mit schöner freier Aussicht, ist z. 1. Mai zu vermieten. Neustadt, Bergstr., neben der Kirche 2 Tr. rechts. Auf Verlangen auch Burschengelast.

Rosengarten 68—69, nahe dem neuen Stadttheil, Sonnenseite, ist die eine Hälfte der Belle-Etage von 5 Zimmern, Kammern, Küche u., sowie Waschküchen u. Trockenboden, auf Wunsch auch Stall u. Wagenremise z. m. 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres par terre, rechts.

Eine Wohnung von 7 Stuben nebst allem Zubehör ist sogleich oder zum 1. Juli zu vermieten kleine Domstr. 21.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Knabe mit guten Schulkennntnissen wird zur Ausbildung als Schriftsetzer verlangt von

R. Grassmann's Buchdruckerei.

Tüchtige Schlosser, Eisendreher und Monteure werden verlangt. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Echten Emmenthaler weißen und grünen Schweizer-Käse

und sehr delikaten □ Sahnekäse, à 3, 4 und 5 Sgr., in Kisten billiger, offerirt

Carl Stocken.

Handsöcke

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

C. L. Kayser.

Blühende Topfgewächse und Blattpflanzen in reichster Auswahl empfiehlt

E. W. Sterbing,

Breitestraße und Papenstraßen-Ecke Nr. 52, nach Ostern in meiner Gärtnerei, Grünhof, Gartenstraße Nr. 2, neben Kalkschmidts Bade-Anstalt.

Cavendish,

Shag,

Presse Skraae,

Tvist-Skraa-Tobak,

empfiehlt

C. F. Diedrich, Nachfolger,

Carl Meyer,

Fischerstraße Nr. 8.

Eine Wirthschafterin, in gesetzten Jahren, welche schon seit 12 Jahren auf größeren Gütern fungirt, sucht sogleich oder zum 1. Juli eine annehmbare Stelle. Nähere Auskunft ertheilt **Wilhelmine Bock,** Frauen- und Junkerstraßen-Ecke Nr. 1—2, 2 Tr.

Zeñ Seger, welche Hebräisch sehen können, werden in der Buchdruckerei von **Grasmann & Schrenkel** in Stettin gesucht.

Uebersicht

des Abgangs und der Ankunft der Bahnzüge und Posten zu Stettin.

A. Bahnzüge (Abgang).

Nach Berlin: I. Zug 6 U. 33 M. fr., II. Zug 1 U. 55 M. Nachm. (in Tantow Anschluß an die Pers.-Posten nach Greifenhagen und Bahn und von da nach Pyritz), III. Zug 6 U. 30 M. Abds. (in Tantow Anschluß an die Pers.-Posten nach Garz, Penkun, Greifenhagen, Fiddichow), Güterzug 8 U. 30 M. Vorm.

Nach Cöslin-Colberg: I. Zug 6 U. 50 M. fr. Nach Kreuz: I. Zug 10 U. 33 M. Vorm. (in Alt-Damm Anschluß an die Pers.-Posten nach Colberg und Pyritz).

Nach Kreuz und Cöslin-Colberg: II. Zug 3 U. 20 M. Nachm.

Nach Stargard 10 U. 35 M. Abds. (in Alt-Damm Anschluß an die Pers.-Post nach Pyritz und von dort weiter nach Bahn).

(Ankunft.)

Aus Berlin: I. Zug 10 U. 30 M., II. Zug 3 U. 3 M. Nm., III. Zug 10 U. 20 M. Abds., Güterzug 1 U. 35 M. Nm.

Aus Stargard: 6 U. 15 M. fr. Aus Kreuz und Cöslin-Colberg: I. Zug 12 U. 40 M. Nm.

Aus Kreuz: II. Zug 6 U. 16 M. Abds. Aus Cöslin-Colberg: II. Zug 11 U. 47 M. Abds.

B. Posten (Abgang).

Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. fr. Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 10 U. 30 M. Vorm.

Karolpost nach Grabow und Züllchow 12 U. Mitt. Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 3 U. 30 M. N. Personenpost nach Pölitz (Montag, Mittwoch u. Sonnabend nach Neuwar) 5 U. 30 M. Abds.

Personenp. nach Gollnow, Swinemünde, Wollin, Cammin, Stepenitz 6 U. Ab.

Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. N. Schnell-Post nach Pasewalk, Stralsund, Demmin, Uckermünde 9 U. 45 M. Abds.

Personenpost nach Colberg, Cammin, Wollin, Gützow 12 U. Nachts.

(Ankunft.)

Personenpost aus Colberg, Swinemünde, Wollin, Cammin, Gützow, Stepenitz 4 U. 20 M. fr. Schnellpost aus Pasewalk, Stralsund 6 U. 55 M. fr.

Botenpost aus Züllchow und Grabow 7 U. fr. Personenpost aus Pölitz (Montag, Mittwoch u. Sonnabend aus Neuwar) 7 U. 55 M. fr.

Personenpost a. Gollnow, Cammin, Wollin 9 U. 20 M. Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 1 U. 5 M. Nm. Karolpost aus Züllchow und Grabow 1 U. 15 M. N.

Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 5 U. 35 M. Ab. Botenpost aus Züllchow u. Grabow 7 U. 30 M. N.